

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 53.

Mittwoch 9. Juli

1856.

Amthche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.
(Holzverkauf).

Am
Montag den 14. Juli und
Dienstag den 15. Juli
im Staatswald Gaisburg,
72 1/2 Klf. eichene Scheiter und
Brügel,
5 1/2 Klf. eichene Reispfugel,
16 1/2 Klf. buchene, buchene, aspe-
ne Scheiter und Brügel,
330 Klf. Nadelholzscheiter und
Brügel,
4100 Stück eichene, buchene und
Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr;
am ersten Tag auf der neuen Na-
goldthalstraße bei der Thalmühle
Am 2. Tag auf dem Holzbronner
Weg im Schlag Gaisburg

Ferner am:

Donnerstag den 17. Juli
Freitag den 18. Juli
Montag den 21. Juli
Dienstag den 22. Juli
im Staatswald Dismenwald, Abth.
& Brühlberg

37 Birken,
1 Klf. eichenes Spaltholz,
9 1/2 Klf. dito. Scheiter und Brü-
gel,
120 3/4 Klf. buchene Scheiter und
Brügel,
6 1/2 Klf. birken- und lindene
Scheiter und Brügel,
282 Klf. Nadelholzscheiter und
Brügel,
im Staatswald Reutenbau,
48 Klf. tannene Scheiter und

Brügel,

3 1/2 Klf. weisstannene Rinde
1500 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr;
am 17. und 18. Juli bei der Herr-
schaftsbrücke den 21. und 22. auf der
Herrschaftsstraße bei den Bronnentrogen
Wildberg, den 2. Juli 1856

R. Forstamt.
Niethammer.

Revier Liebenzell.

Verkauf von

135 Klf. buchenem Prügelholz,
3500 buchenen und 2100 tanne-
nen Wellen und

20 Stück tannenen Gerüststangen
aus dem vordern Kolbäck, am
Freitag den 11 d. Mts.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
beim obem Bad in Liebenzell
Neuenbürg, 3. Juli 1856.

R. Forstamt.

Lang.

Defensivrou d.
(Holzverkauf).

Am

Montag den 14. Juli
Vormittags 9 Uhr

werden in dem hiesigen Gemeindevald
Oberwald im öffentlichen Aufstreich
verkauft:

24 Stück Eichen von 24 bis 44
Fuß Länge; Durchmesser von
15 bis 30 Zoll in der Mit-
te; Cubitgehalt von 53 bis
349 Cubitfuß per Stück,

wozu die Liebhaber gefälligst eingela-
den werden.

Den 4. Juli 1846.

Schultheißenamt.

Nickele.

Calw.

(Verkauf eines Wohnhauses mit
Mezig).

Das nunmehr zu 1000 fl. ange-
kaufte Wohnhaus des verstorbenen
Mezgermeisters Georg Noa Weif,
No. 26 in der obem Marktstraße da-
hier, mit Mezig und 22 1/10 Rth. Ge-
bäudeplatz und Hofraum sammt Dünz-
stätt kommt am

Montag den 14. Juli

Nachmittags 1 Uhr

zur dritten Versteigerung.

Kaufes Liebhaber wollen sich in der
Kanzlei des Gerichtsenotariats dazu
einfinden

Den 7. Juli 1856

R. Gerichtsenotariat.

Magenan.

Calw

(Hausverkauf).

Am

Montag den 28. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus:

ein einstöckiges Haus mit Schmie-
de und Hofplatz auch Schopf
in der Ledergasse, angeschlagen
um 900 fl., angekauft um
450 fl.,

aus der Gantmasse des Johann Ja-
cob Bögele, Schmieds.

Gemeinderath.

Defelsheim.

(Wickerverkauf).

In dem hiesigen Gemeindevald
werden am

Dienstag den 15. Juli

Mittags 12 Uhr

im Aufstreich verkauft:

30 Stück Eichen, Mezigehalt:
von 40 Cubit abwärts, mitt-
lerer Durchmesser von 27 Zoll
abwärts.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 1. Juli 1856.

Gemeinderath.

OTTONEN

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen
von C. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei
Immanuel Heermann.

Calw.

Ich habe mein unteres Logis bis
Jakobi zu vermieten.

Friedrich Strörer,
im Zwinger.

Calw.

Ein Mädchen vom Lande, die in
Haus- und Feldgeschäften nicht uner-
fahren ist und 1 Stück Vieh zu ver-
sehen hat, findet auf Jakobi eine
Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die
Redaktion.

Calw.

Ich habe 2 Logis sogleich oder bis
Jakobi zu vermieten, auch habe ich
4-5 Eimer Most zu verkaufen.

Gotilob Raschold.

So auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

1500 fl Pfleggeld bei Burghard,
Müller in Calw

Calw.

Kübsaamen

empfiehlt

Feid. Georgii.

Calw.

Der Unterzeichnete hat zwei Logis
zu vermieten, das obere sogleich oder
bis Jakobi, das mittlere bis Jakobi
oder Martini.

Christian Schneider,
Bek.

Calw. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische Lau-
gebreyeln zu haben bei

Gotlieb Rau.

Calw.

Die Unterzeichnete verkauft aus
freier Hand am

Montag den 14. Juli

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffent-
lichen Aufsteich:

1 Schuerle im Thurngäßchen,
Anschlag 500 fl., angekauft
um 375 fl.

1 Keller im Biergäßchen, An-
schlag 500 fl.

1 alten Wrg. im Hau, mit Din-
kel angeblümt, Anschlag 200 fl.

1 Wrg 2 Bittl. 1 1/2 Rth. in
der Humaden, mit Klee und
Akerbohnen angeblümt, An-
schlag 250 fl., angekauft um
200 fl.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Bek Rau,
Wittwe.

Offener Brief an alle jun- gen Männer!

Unter den zahllosen Widersprüchen
im menschlichen Leben giebt es wohl
keinen schmerzlicheren, als die grobe Ver-
nachlässigung der Gesundheit bei der
großen jedem Menschen von Natur in-
wohnenden Anhänglichkeit an dieselbe.
Werfen wir einen Blick auf diejenigen,
die mit Lebenskraft und die Glücksgü-
ter der Erde errungen haben, und am
erschritten Ziel angelangt, dessen nicht
froh werden können, weil sie der Lei-
denschaft ihre Gesundheit geopfert ha-
ben. Mit Aid blicken sie auf den
Handarbeiter, dessen Fleiß ihm Gesund-
heit und Kraft brachte, und den sie
für besser und glücklicher halten müssen
als sie selbst sind. Wollte ich den un-
schätzbaren Werth der Gesundheit schil-
dern, müßte ich denselben Spott fürch-

ten, den ein Zuhörer einem Lobredner
der Tugend zurief: „Narr, wer hat
sie jemals getadelt?“ und dennoch,
wenn man die tägliche Verwahrlosung
und Vergeudung des edelsten Gutes
ansieht, muß man tief die Verblendung
betrachten, die in ihr Verderben rennt.
Wie vergeblich ist meist das Bemü-
hen, den Männern die Nothwendigkeit
der Körperübungen zu beweisen. Ein
Prediger in der Wüste zu sein, ist ein
undankbares Geschäft, aber da wo das
höchste Lebensgut auf dem Spiel steht,
gilt es eifrige Theilnehmer und Pfle-
ger der Leibesübungen anzuwerben.

Die Hauptaufgabe der Letzteren, und
insbesondere des Turnens besteht dar-
in, durch fortgesetzte, vernünftige Übung
der Körperkräfte diesen den höchst mög-
lichen Grad von Energie und Selbst-
ständigkeit im steten Wechsel der untern
und äußern Lebensverhältnissen zu ver-
leihen. Zunächst vervollkommen sich
die Muskeln als die unmittelbaren Dr-
gane der Bewegung in so auffallender
Weise, daß Jeder auf den ersten Blick
den Sinn eines Redners oder guten
Turners durch sein verbes mäßiges
Fleiß von dem schlaffen weichen Arm
eines Stubenhockers unterscheidet; was
hier von den Muskeln des Arms ge-
sagt ist, gilt natürlich von allen Mus-
keln ohne Ausnahme. Wenn wir auch
von den oft staunenswerthen Leistungen,
Einzelner im Gebrauch aller ihrer Gli-
eder absehen und auf diese keinen so
großen Werth legen, daß wir dadurch
zur Nachahmung gespoirt werden, so
sind doch gewiß freies aufrechtes, kräf-
tiges Auftreten, Gelenkigkeit und An-
stand in jeder Bewegung, Rüstigkeit,
Stärke und Ausdauer beim Gehen,
Reiten, Schwimmen, u. s. w. Vorzü-
ge, die wahrlich der Mühe lohnen, daß
man ihnen einigen Augenmerk schenkt,

auch wenn man dieß aus seinem andern Grund thun würde, als um dem schönen Geschlecht zu gefallen, dessen Augen für solche männliche Vorzüge nicht weniger als blind sind. Wie kläglich sieht sich dagegen der Ritter von der namigen Gestalt aus, der sich nur mit Mühe auf den schlotternden Beinchen erhält, nicht von Calw nach Stuttgart gehen kann, ohne für 8 Tage Layst zu sein.

Den Alten hat Körperkraft und Gewandtheit über Alles gegolten, von ihr hing mehr oder weniger ihre Existenz, ihre Erfolge im Krieg ab. Kein Wunder, daß sie dieselben in ihrem Herakles, ihre Athene zu verheirathen und durch ihre olympischen, pythischen Spiele, ihren Gymnasien, Palästen, im Circus zu heben suchten. Wir sind nun zwar keine Römer, keine Hellenen, und es wäre ebenso vergeblich als widersinnig etwas zurückzuführen zu wollen, was unserem Bedürfnis so wenig, als unsern Begriffen unserm Bewußtsein entspricht. Mit dem Anderswerden unserer Sitten und Religion, der sozialen und staatlichen Verhältnisse, der Gewerbe und sonstiger Arbeiten, der Kriegsführung und sogar des Reises ist unsere Abhängigkeit von Körperkraft und Uebung, damit aber auch leider unsere Achtung vor derselben ganz anders geworden. Was den Alten die rohe Körperkraft gewesen, das ist uns der Geist, die Intelligenz und Wissenschaft. Tugend sind wir einmal mehr ins Haus gesprossen, als jene Alten und suchten eine körperlich ruhigere mehr stehende Lebensweise. Es handelt sich nun darum, das Uebermaß nach der einen wie nach der andern Seite zu vermeiden, weil dabei rohe Gesundheit nicht bestehen kann. Jener Mißbrauch findet leider beim jetzigen Zustand der Gesellschaft überall statt. Die unendlich überwiegende Mehrzahl giebt sich entweder einer zu großen Trägheit und Ruhe des Körpers oder umgekehrt einer übermäßigen Anstrengung desselben hin, und während dort geistige — wenn überhaupt irgend einer — Thätigkeit — auf Kosten des Körpers vorzuherrschen pflegt, verhält es sich bei letzterem umgekehrt, ihr Körper wird aufgerieben, ihr Geist liegt brach. Etwas der Art findet mehr oder weniger beim Hand- oder Fabrikarbeiter, Landmann, Solda-

ten statt. Das andere Extrem finden wir beim Gelehrten, Beamten, der hohen oder reicheren Klassen, den Kaufleuten, besonders in Städten, auch bei gewissen Arbeitern in Fabriken. Etwas unsere Jugend ist in der Schule und auf der Universität dazu verdammt Wohl mag dadurch die geistige Ausbildung wie das Wachsen einer Pflanze im Treibhaus beschleunigt und befördert werden, aber nur auf Kosten der Gesundheit und der naturgemäßen kräftigen Körperentwicklung. Was in der Jugend auf diese Weise in Hast und Eile errungen worden geht um so leichter wieder verloren, und der früh gealterte Mensch bezahlt mit seiner Frische an Körper und Geist, was er zu vorzeitig erworben hat. Vor Allem ist es nun wiederum die Leibesübung und Anstrengung, welche außer in körperlichen auch in geistig sittlicher Richtung die größten Dienste leistet, deshalb verdient die eifrigste Pflege der neuen Körperübungen, das Turnen die größte Beachtung und die Männer welche derselben wieder die Bahn gebrochen, Rousseau, Petalosi, Zahn u. andere haben unsern größten Dank verdient. Nun wohl! liebe Freunde glaubt nicht daß Ihr jene Mißbräuche, jene Exzesse dadurch beseitigen könnt, daß Ihr nach Tisch eine halbe Stunde spazieren geht; nein, das reicht nicht hin, bethätigt Euch vielmehr bei den Turnvereinen, dort werdet Ihr finden, wie schön es ist, wenn die gesunde Seele im gesunden Körper wohnt.

Goldkurs

am 4. Juli 1856.

Rüstolen 9 fl. 39 fr.
die. Preussische 9 fl. 54 fr.
Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 47 fr.
Rundgulden 5 fl. 34 fr.
20 Frankenstücke 9 fl. 22 fr.
Englische Sovereigns 11 fl. 47 fr.

Die weiße Rose.

(Fortsetzung).

Als Julius in das Zimmer der Zeugen trat, zeigte ihm ein Diener an, daß der Herr die Dame habe nach

Hause führen müssen, da letztere plötzlich krank geworden sei. Nun eilte er zu seinem Klienten, der sit unter dem Beistande eines Arztes war erholt hatte, aber immer noch in einem bejammernswerthen Zustande war. Franz hörte seine Freisprechung mit einem unheimlichen Kälten an. Dann versank er in ein dumpfes Sämbrüten, er äußerte weder ein Zeichen des Dankes noch der Freude. Julius brachte den unglücklichen Freund in einem Wagen nach seiner Wohnung. Ein befreundeter Arzt ward herbeigeholt, und dieser erklärte, nachdem er den Kranken einige Zeit beobachtet, daß die furchtbare Gemüthserschütterung einen völligen Irtsinn herbeigeführt habe.

„Sie trug die weiße Rose nicht!“ rief Franz vor sich hin. „Auch sie hat mich verlogen!“

Dies waren die letzten Worte, die der Unglückliche sprach. Dann verharrte er hartnäckig in einem Schwitzen, als ob er die Sprache verloren hätte, und so viel sich Julius auch bemühte, ihm sein Glück und die Mittel zur Erlangung desselben klar zu machen — Franz verstand ihn nicht, dasselbe unheimliche Räthsel umspielte seinen blauen Mund, dieselben Blicke, welche die Zerstörung des Bestandes verriethen, entzündeten seinen trübten Augen.

Die Freude des Advokaten über den errungenen Triumph verwandelte sich in einen tiefen Schmerz.

„Ich habe zu viel auf seine Geisteskräfte gebaut,“ dachte er. „Leider gab es kein anderes Mittel, ihn vor sicherem Tode zu retten. Aber noch verliere ich die Hoffnung nicht, das wiederkehrende Glück wird den Sackler zerreißten, den ein furchtbare Gesicht über seinen Geist geworfen.“

Durch einen Brief benachrichtigte er die Kommerzienrätin von dem Ausgange des Prozesses ihres Neffen. Als Antwort darauf erhielt er fünftausend Gulden in Banknoten, die ihm Robert zur Verpflegung und zur Bestreitung der Reisekosten übersandte.

Denselben Abend ward die Klingel an der Thür des Advokaten gezogen. Die junge Gattin desselben öffnete, und Helene, die in einen Mantel gehüllt, trat ein. Laut weinend sank sie der jungen Frau an die Brust. Beide tra-

ten in das Zimmer des Advokaten, der mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt war.

„Wo ist Franz?“ rief sie hastig.

Julius berichtete, daß er sich in einem Zimmer des ersten Stockes befände.

„Ich muß ihn sehen und ihm Aufklärung geben —“

„Helene, wir haben unser Ziel nur halb erst erreicht; versäumen wir die nöthige Vorsicht, so zerstören Sie die Grundlage meines Rettungswerkes.“

Sie dürfen Franz jetzt noch nicht sehen, denn er wie wir werden scharf beobachtet.

Nur in der Vertassung, die ich künstlich herbeigeführt, kann er morgen seine Reise antreten.

Sobald Ihre Mission in dem Hause der Kommerzienrätin erfüllt ist, sobald Sie mit allen Mitteln zur vollkommenen Be-

freiung unsers armen Freundes ausgerü-

stet sind, werden Sie ihm folgen können.

Bewahren Sie nur kurze Zeit noch den Heldenmuth, den Sie bis jetzt gezeigt haben, folgen Sie blindlings

meinen Anordnungen, so werden wir bald an dem erwünschten Ziele sein.

Vergessen Sie nicht, daß es sich um Leben und Tod handelt.

Franz ist ein seltsamer Klient, dem wir mühten ihn gegen seinen Willen retten.

Jetzt gilt es, sein Gemüth zu heilen, und darum folgen Sie und harten Sie aus.“

Helene zog die weiße Rose von ihrem Busen — sie hatte sie nämlich von Georga zurückgehalten — und gab sie dem Advokaten.

„Verwenden Sie den Schmuck,“ sagte sie gefaßt; „Sie kennen ja seine Bedeutung.“

Ich bedarf seiner nicht, aber Franz —“

In diesem Augenblicke ward die Glocke an der Hausthür gezogen.

Drei Personen schrafen heftig zusammen.

Die junge Frau zog Helene mit sich so t in ein Seitencabinet.

Der Advokat ging hinaus, öffnete und empfing Robert Simoni.

Er bat um eine kurze Unterredung.

Julius führte ihn in sein Arbeitszimmer.

„Mein Herr,“ sagte er, misstrauisch den Gesichtsausdruck des Advokaten prüfend, „auf Ihre Veranlassung er-

schien Helene, die Gesellschafterin meiner Mutter, an meiner Seite vor Gericht.“

„Ganz recht!“ antwortete Julius mit großer Ruhe.

„Sie gaben als Grund dafür an, daß sich in Gegenwart der Richter der Eindruck wiederholen möge, den sie auf Franz vor seiner Verhaftung ausgeübt.“

(Fortsetzung folgt).

Neudruck vertoigt und gedruckt von Krimm.

Calw Frucht- und Brod ic. Preise am 5. Juli 1856.

Getreide- Gattung	Voriger Reis		Neue Zufuhr		Gesammt- Betrag		Heutiger Verkauf		Im R u g. blic- ben		Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Sch	fr	Sch	fr	Sch	fr	Sch	fr	Sch	fr	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter	50		110		160		144		16		24		23	23	22	54	3368	43	
— neuer																			
Dinkel, alter	12		120		132		120		12		9	42	9	22	9		1123	12	
— neuer																			
Gerste, alte	14		8		22		12		10		12	8	12	1	11	54	144	8	
— neue																			
Haber, alter	15		70		85		75		10		6	6	5	54	5	42	442	12	
— neuer																			
Roggen, alter																			
— neuer																			
Erbsen																			
Linzen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe—	91		308		399		351		48								5078	15	

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise
 Weizen alter um fl. — fr., neuer mehr um fl. 12fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer
 Kernen alter um fl. 2fr., Gerste alte um fl. fr., neue weniger um fl. 25fr., Haber mehr um fl. 24fr.
 Brodtare: 4 Vid Kernbrod 18 fr. dto. schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 3/4 Loth. —
 Fleischtare: 1 Bund Ochsenfleisch, 12fr. Rindfleisch, gutes 10fr. geringeres 9fr. Kuhfleisch, gutes 10fr. geringeres
 9fr. Kalbfleisch 8fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 fr abgezogen 11 fr.
 Stadtschultheißenamt. Schuldt.